

To whom it may concern

Prof. Dr. Jörg Potthast
Adolf-Reichwein-Str. 2
Gebäude AR-H, Raum 510
57068 Siegen

joerg.potthast@uni-siegen.de
T +49 271 740-2983

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2024-25

Siegen, 31.7.2024

Chat GPT and Theory of Technology (BA, Thursday 2-4 pm, AH-A),
Instructor: Dr. Siri Lamoureaux

The introduction of ChaptGPT has been accompanied by great excitement and an equal amount of anxiety. It clearly provokes a rethinking of what it means to author a text, to engage in textual labor, to produce an idea, to demonstrate agency, to take responsibility, to interact and communicate with intention. Scholars are scrambling to make sense of this technology. Our class will step back from the hype, and situate ChatGPT and Large Language Models (LLMs) in general in a broader social theory of technology as well as sampling current case studies emerging from recent attempts to theorize the social changes that are at stake. This is an English language class.

Reading Digital Ethnographies (MA, Thursday 4-6 pm, AH-A),
Instructor: Dr. Siri Lamoureaux

This class will be organized like a book club. We'll familiarize ourselves with the method and writing style of an ethnography by learning to read carefully. We'll explore stories of digital transformations in various arenas of life. From IT workers in Berlin, to interacting with the photocopier machine in Silicon Valley, or controlling the NASA rover on Mars, digital life is everywhere. But it may not be solving and improving all of society's problems. Ethnographies will uncover the deep and textured integration of data into our worlds and reveal how cultural

and social norms underlie digital activities, as much as digital processes also change how we live and the values we hold. The language of discussion and readings will be English only.

Neue Politische Soziologie der Wissenschaft (MA, Do 10-12 c.t., AR-K 117)

Inwiefern ist die Produktion wissenschaftlichen Wissens eine öffentliche Angelegenheit? In einem ersten Schritt zerlegt das Seminar diese Frage in vier Teile (1) zum Input (woher kommt das Geld?), (2) zum Produktionsverfahren (wie wird Wissen hergestellt und zirkuliert?), (3) zur Steuerung (wer hat die Aufsicht?) und (4) zum „Output“ (wer profitiert?) (Calhoun 2006). Im zweiten Schritt fragt es entlang dieser „Produktionsphasen“ nach Neuheiten. Verschieben sich die Grenzen zwischen Wissenschaft und Politik dabei in so grundlegender Weise, dass es einer „Neuen Politischen Soziologie der Wissenschaft“ (Frickel & Moore 2006) bedarf? Das Seminar fördert die Neugier an Ortsbestimmungen zur Hochschule in der Gesellschaft. Die dazu einschlägige Forschungsliteratur allerdings bezieht sich vornehmlich noch auf Fälle außerhalb des deutschen Sprachraums. Insofern setzt eine Teilnahme am Seminar im Umgang mit englischsprachigen Texten einen etwas längeren Atem voraus. Darüber hinaus sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Calhoun, Craig (2006): *The University and the Public Good. Thesis Eleven* 84, 1, 7-43.

Frickel, Scott & Kelly Moore (Eds.) (2006): *The New Political Sociology of Science. Institutions, Networks, and Power*. Madison: Wisconsin UP.

Kreativität und sozialwissenschaftliches Schreiben (MA, Do 12-14 c.t., AR-K 117)

Angesichts multipler und existenzieller Krisen verheißt Kreativität eine nie versiegende Quelle für Problemlösungen. Die Sozial- und Kulturwissenschaften gehen zu solchen Versprechungen oft auf Distanz. Umso sorgfältiger gilt es die *Praxis* der Wissenschaft als kreativ zu bestimmen. Im Fall der Qualitativen Sozialforschung betrifft dies vor allem die Praxis des Zur-Sprache-Bringens. Das Seminar erkundet sozialwissenschaftliches Schreiben unter diesem Gesichtspunkt. Es setzt sich mit teils sehr einflussreich gewordenen Begründungen auseinander, dieser Schreibpraxis „Kreativität“ zuzuerkennen. Einzige Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur minutiösen vorbereitenden Lektüre dieser teils zunächst schwer zugänglichen Texte.

Institutionen Organisationen Praktiken (MA, Do 16-18 c.t., AR-M 0216)

Gesellschaften, die sich als „marktwirtschaftlich“ beschreiben, nehmen für sich in Anspruch, dass niemand mehr warten muss. Sollte die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen das Angebot übersteigen, dann werden Marktkräfte schon dafür sorgen, dass sich Wartezeiten wieder reduzieren. Sollten Schlangen dennoch unvermeidbar sein, kann Ablenkung das Warten zu einer positiven Erfahrung werden lassen (Erlebnisdesign, Disneyland). Demzufolge ist jene ideologische Gefahr gebannt, die von Warteschlangen ausgeht (*Queuetopia As Policy*, Winston Churchill)? Das Seminar befasst sich mit Erklärungen für den Beitrag von Warteschlangen zu sozialer Ordnungsbildung (und ihren Wandel). Gegen den ahistorischen Anspruch des methodologischen Individualismus (nutzenmaximierender Warte-Entscheidungen), macht sich das Seminar vornehmlich mit institutions- und praxistheoretischen sowie organisationssoziologischen Ansätzen vertraut. Es diskutiert deren Reichweite anhand höchst diverser Ausprägungen von Warteschlangen.

Technografie (MA, Fr 10-12 c.t., AR-M 0216)

Der Soziologie wurde lange vorgehalten, technikvergessen zu sein. Sie sei blind dafür, dass und wie Objektbestände an gesellschaftlicher Ordnungsbildung mitwirken. Allerdings machen es ihr Alltagsverständnisse von der Nutzung technischer Artefakte auch nicht leicht. Diese geben nämlich vor, dass Techniknutzung sich wesentlichen individuell und nach vorab gefassten Plänen („rational“) vollzieht. Gegen beide (soziologische und alltagstheoretische) Defizite hat sich ein technografisches Projekt formiert. Es hat dazu beigetragen, an Technik delegierte Kontrolle und technisch vermittelten Machtwechseln – zunächst wie unter einem Mikroskop – eine neue Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Parallel dazu wurden Störungen, Ausfälle und Unterbrechungen in technischen Betriebsabläufen und diese Abläufe stabilisierenden Interaktionsordnungen zum Gegenstand technografischer Beschreibungen. Das Seminar sichtet exemplarische Beiträge aus diesen Beständen. Es klopft Theorieangebote ab, die sich in diesen (ungewöhnlich empiriehaltigen) Beiträgen andeuten. Wenn sich Technik nicht auf Instrumente zur individuellen Nutzenmaximierung reduzieren lässt: Was dann? Der Kurs übt sich genau an dieser Schwelle zwischen (technografischer) Beschreibung und (den Common Sense herausfordernden) Theoriebausteinen. Eine dafür unabdingbare Voraussetzung ist die Bereitschaft zur minutiösen vorbereitenden Lektüre der Seminartexte.

Lektüreempfehlungen

Heath, C., & Luff, P. (2000). *Technology in Action*. Cambridge: UP.
Hutchins, E. (1995). *Cognition in the Wild*. Cambridge: MIT Press.

Latour, Bruno (2001 [1994]): Eine Soziologie ohne Objekt? Anmerkungen zur Interobjektivität. *Berliner Journal für Soziologie* 11, 2, 237-252.

Rammert, W., & Schubert, C. (Hrsg.). (2006). *Technografie. Zur Mikrosoziologie der Technik*. Frankfurt a. M.: Campus.

Suchman, L. (2007). *Human-Machine Reconfigurations. Plans And Situated Actions*, 2nd Edition. Cambridge: UP.

Pierre Rosanvallon: Die Gesellschaft der Gleichen (Lektürekurs) (MA, Fr 12-14 c.t., AR-K 408)

Die Krise der Demokratie ist eine Krise der Gleichheit. Die zeitgenössische Krise der Gleichheit ist nicht die erste Krise der Demokratie. Wie lassen sich in der akademischen Diskussion oft nach Fächern getrennt betrachtete Krisen zusammendenken? Bleibt dabei eine der Krisensituation angemessene Ungeduld erhalten? Das Seminar liest und diskutiert „Die Gesellschaft der Gleichen“ (Pierre Rosanvallon, Paris 2011/Berlin 2017). Dieses Buch mutet sich zu, Erfindungen und Krisen der Gleichheit oft radikal zugespitzt und in ungewöhnlich komprimierter Abfolge darzustellen. Mit dieser historischen Rekonstruktion, aber auch mit theoretischen Einsprüchen arbeitet es einer unglücklichen innerdisziplinären Arbeitsteilung (Demokratieforschung als politikwissenschaftlicher, Ungleichheitsforschung als soziologischer Schwerpunkt) entgegen. Was tun, wenn eine Verständigung über ungerechte Ungleichheiten weiterhin stockt? Hilft die Auseinandersetzung mit ideengeschichtlichen Repertoires des Nachdenkens über Ungerechtigkeit der Diskussion über Instrumentarien des Umgangs mit Ungleichheiten auf die Sprünge? Rosanvallons Beitrag misst der Historisierung der Gleichheitskrisen eine hohe Bedeutung für die zeitgenössische Re-Politisierung der Gleichheit bei. Im Modus eines Lektürekurses setzt sich der Kurs mit diesem Anspruch auseinander.